

Kaleidoskop

Keine Container mehr

Seit Beginn der Missionstätigkeit sind Hilfsgüter verschiedener Art nach Tansania und den Seychellen-Inseln spedit worden. Am 22. November 2010 ist der letzte Container mit Hilfsgütern ab Olten nach Tansania abgegangen.

Jahrzehntelang wurden Sendungen für Missionare, Schwestern, Spitäler, Schulen und land-

wirtschaftliche Projekte nach Tansania verschifft. Im Jahre 1981 ist ein Containerterminal im Hafen von Dar es Salaam erstellt worden. In den 80er-Jahren war die wirtschaftliche Situation im Lande so prekär, dass viele Güter aus Europa eingeführt werden mussten. Glücklicherweise hat der Staat damals keine Einfuhrzölle verlangt.

In den 30 vergangenen Jahren sind ab Olten 315 Container mit Sendungen jeglicher Art nach Tansania spedit worden. Diese Zahl würde einem Güterzug von 157 Bahnwagen und einer Länge von 3,5 km entsprechen. Die Einfuhr ist inzwischen schwieriger geworden. Die Transportkosten wurden fast unerschwinglich. Unsere Devise: Was in Tansania gekauft werden kann, soll im Lande gekauft werden.



Fotos: Missionsprokura Olten

Brief aus Tansania (I.)

«Es macht Freude, weiterhin in Tansania zu leben und zu arbeiten, auch wenn Abnutzungserscheinungen nicht ausbleiben.» So schreibt der St.Galler Kapuziner August Mullis in einem Rundbrief. Er fügt hinzu: «Die Gesundheit macht immer noch gut mit. Das Hinausgehen nach der Büroarbeit, die Besichtigung kleinerer Projekte und der Kontakt mit den Leuten, besonders auch mit den Familien unserer Angestellten, bringt einen gesunden Ausgleich zum Bürohocken.»

Zur erwähnten Büroarbeit: Bruder August ist seit 25 Jahren zuständig für Buchhaltung und Verwaltung der tansanischen Kapuzinergemeinschaft. Diese umfasst gemäss dem neuesten Mitgliederverzeichnis vom vergangenen Oktober genau 200 Brüder. Sie sind in Tansania verteilt auf 33 Klöster oder Pfarreien. Einige Mitglieder leben im Ausland als Studenten oder Missionare.

August Mullis verwaltet in Dar es Salaam auch zahlreiche Ange-

stelltenhäuser, welche die Provinz unter seiner Federführung bauen liess. Die Mietpreise liegen bei weniger als einem Drittel der gängigen Marktpreise. Das Häuserprojekt ist in einer Stadt mit gravierender Wohnungsnot sehr wichtig. Leider fehlt das Geld für neue Häuser, zumal die Renovationen der bestehenden grosse Summen verschlingen. Dazu Bruder August: «Die Salzlufft vom Meer und die nicht sehr soliden Baumaterialien machen einen dauernden Unterhalt notwendig.»

Brief aus Tansania (II.)

Über den Bildungshunger der jungen Menschen in Tansania schreibt der Walliser Kapuziner **Florian Brantschen** in einem Rundbrief an die Wohltäterinnen und Wohltäter:

«Der Bildungshunger geht unvermindert weiter bei jenen, die

neu in die Sekundarschule kommen oder diese noch nicht fertig haben; auch bei jenen, die eine berufliche Ausbildung machen oder an einer Uni studieren.

Zwei Mädchen und drei Burschen sind dankbar, dass sie nach der 4. Sek. und einem Zweijahres-

kurs bereits eine Anstellung als Lehrer/innen an einer Primarschule haben. In ihren Dankesbriefen haben sie deutlich geschrieben, dass sie ohne Unterstützung von mir respektive von Ihnen, die Möglichkeit ihrer Ausbildung nicht gehabt hätten. Zehn weitere «Schützlinge» sind in der Ausbildung für das Lehrfach an einer Primar- oder Sekundarschule.»

Weibliche Freiheit und Religionen

Religion und Frauenrechte sind nicht in sich unvereinbar. Diese These formuliert eine Gruppe von jüdischen, christlichen und muslimischen Frauen in einem Manifest.

«Religion ist in Europa und auch in der Schweiz wieder ein öffentlich debattiertes Thema. Insbesondere in ihren äusseren Erscheinungsformen und Symbolen löst sie Diskussionen und heftige Reaktionen aus. Bestrebungen, das muslimische Kopftuch an Schulen landesweit zu verbieten, sind im Gang. Atheistische Gruppierungen kämpfen für ein Verbot von christlichen Kreuzen in Schulzimmern.»

Mit diesen Worten beginnt das «Manifest für eine differenziertere Debatte um Religion und Frauenrechte». Es wurde verfasst vom «Interreligiösen Thinktank», von einer Gruppe von Jüdinnen, Christinnen und Musliminnen. Unter den christlichen Mitgliedern befinden sich u.a. Heidi Rudolf, Doris Strahm und Reinhild Traitler.

«Christliches Abendland»

Weiter heisst es im Manifest, das ein ähnliches Thema aufgreift und weiterführt wie Anne-Marie Holenstein im vorausgehenden **ite**-Artikel (S. 30):

«Auch in den Debatten um Integration spielt Religion vermehrt eine Rolle. So besteht seit dem

11. September 2001 die Tendenz, Menschen aus muslimisch geprägten Ländern nur noch als «Muslime» wahrzunehmen, die angeblich das christlich-westliche Abendland bedrohen. Rechte Parteien benutzen Religion als Abgrenzungs- und Identifikationsfaktor und konstruieren einen Gegensatz zwischen der «eigenen» und der «fremden» Religion: einem scheinbar fortschrittlichen Christentum und einem scheinbar rückschrittlichen Islam. Interessanterweise werden Fort- und Rückschrittlichkeit dabei fast immer an der Einstellung zu Frauenrechten bemessen, allerdings meist ohne fundierte Kenntnis der tatsächlichen Geschlechterverhältnisse in der jeweiligen Religion. So wird das Christentum als frauenfreundlich idealisiert und der Islam als frauenunterdrückend deklassiert.»

Kein Widerspruch

Im Folgenden geben wir die Postulate des Manifests wieder, wie sie im Presstext der Gruppe zusammengefasst sind:

Mit diesem Manifest mischen wir uns als «Interreligiöser Think-

Tank» in diese Debatten ein und zeigen auf, dass Religion und Frauenrechte nicht in sich in Widerspruch zueinander stehen. Damit wollen wir eine differenziertere Diskussion anstossen.

Denn wir stellen fest:

- Religion wird in erster Linie anhand ihrer äusseren Erscheinungsformen und Symbole diskutiert und dies meist in einem negativen Sinne, besonders in Bezug auf «zugewanderte» Religionen.



Foto: Walter Ludin

Mit oder ohne Kopftuch: Ein friedliches Nebeneinander und Miteinander ist möglich.

- Religion wird von politischen Kreisen häufig als Abgrenzungs- und Identifikationsfaktor benutzt – im Sinne einer christlichen «Leitkultur» oder «Werteordnung», die es gegenüber Eingewanderten zu verteidigen gilt.
- Viele Feministinnen und manche linke Gruppierungen setzen

«Religion» per se mit Fundamentalismus, Frauendiskriminierung und Unaufgeklärtheit gleich. Ihr Kampf für Frauenrechte ist daher oft auch ein Kampf gegen das Religiöse schlechthin.

- In den feministischen Debatten um Gleichstellung und Frauenrechte wird häufig ein westliches Emanzipationskonzept absolut gesetzt, das religiösen und nicht-westlichen (und insbesondere muslimischen) Frauen vorschreibt, wie sie sich zu emanzipieren haben und so ihr Recht auf Selbstdefinition und Selbstbestimmung missachtet.
- Mit dem permanent verbreiteten Stereotyp «der» unterdrückten Muslimin wird eine ganze Religionsgemeinschaft als frauenfeindlich stigmatisiert. Gleich-

zeitig wird damit rechtsgerichteten Kräften in die Hände gespielt, die mit dem (angeblichen) Kampf zur Befreiung der unterdrückten Muslimin gezielt Islamophobie und Fremdenfeindlichkeit schüren.

Respektvolles Zusammenleben

Wir fordern:

- Eine differenzierte Beurteilung der Funktion des Religiösen mit seinen Potentialen sowohl der Befreiung wie der Unterdrückung von Menschen.
- Dass Feministinnen verschiedener Couleur den feministischen Grundanliegen wie Selbstbestimmungsrecht für Frauen und Frauensolidarität treu bleiben und anerkennen, dass es Frauen gibt, die ein anderes Verständnis von Emanzipation haben und

die im Religiösen eine Kraft zur Befreiung und Legitimation ihrer Rechte sehen.

- Dass sich religiöse wie nicht-religiöse Menschen gemeinsam anstrengen, um ein respektvolles Zusammenleben und ein gutes Leben für alle Menschen zu erreichen.
- Dass Menschen, die sich religiös definieren, frauendiskriminierende Traditionen in den eigenen Reihen erkennen und überwinden und gegen Tendenzen der Selbstverabsolutierung der eigenen Religion ausdrücklich und öffentlich eintreten.

Presstext des Thinktanks

Bearbeitung: WLu

Der Text des Manifests des Interreligiösen Think-Tanks im Internet unter: www.interrelthinktank.ch

Briefe an die Redaktion

Guter «Wurf»

Heute habe ich das neu gestaltete Heft **ite** erhalten. Eurem Team ist ein guter «Wurf» gelungen. Dazu danke ich ganz herzlich und wünsche euch allen damit viel Erfolg und Freude. Bleibt weiterhin «auf Kurs»!
Vreni Koch-Fischer, Horw

Tolle Überraschung

Welch tolle Überraschung, als ich gestern das neue **ite** aus unserem Briefkasten genommen habe. Ich bin ganz begeistert von eurem neuen Auftritt: lebendig, zeitgemäss, einladend. Die grossflächigen Fotos aus Afrika haben ihren Missionsheftcharakter verloren und kommen aktuell rüber. Der Blick auf eure Gemeinschaft ist sympathisch und informativ. Man gewinnt die Kapuziner richtig lieb, auch wenn man sie vielleicht gar nicht persönlich kennt.

Der Übergang vom alten zum neuen **ite** scheint mir gleitend, flüssend, die Leserin und der Leser werden freundlich an die Hand genommen und ins neue Heft hinübergeführt.

Man darf gespannt sein, wie es weitergeht! Weiterhin viel Kreativität und franziskanische Fröhlichkeit wünscht
*Andreas Baumeister
Redaktor «ferment»*

Genuss zum Lesen

Herzliche Gratulation zum aufgefrischten **ite**-Magazin. Vom Inhalt her interessant und lehrreich und mit einer sehr gediegenen Gestaltung: Ein Genuss zum Lesen!

Felix Rosenberg, Frauenfeld

Störende Verpackung

War ich früher gegen eine Vergrößerung des Formats, bin ich jetzt, nachdem ich die erste Nummer

in Händen halte, begeistert vom neuen Outfit.

Was mich hingegen stört, ist die Verpackung. Hier hätte man besser einen Briefumschlag (aus Papier) benützt denn die Folie, die ja aus einem Erdölprodukt hergestellt wird. Da ist der Umweltschutz noch nicht vollzogen. Gerne hoffe ich hier auf eine Verbesserung.
Hugo Wernli, Aarau

PS der Redaktion: *Der Versand in Folien ist umweltfreundlicher und erst noch kostengünstiger als in Couverts. Zum ökologischen Aspekt schreibt uns die Druckerei: Die Folie «Polyethylen» wird ohne besorgniserregende Substanzen hergestellt und ist in Verbrennungsanlagen für Siedlungsabfälle unschädlich vernichtbar. Bei der Verbrennung entstehen keinerlei giftige Gase.»*

Bücher

Petrus Ceelen, Sepp Riedener, Fridolin Wyss: *Verwundete Engel. Begegnungen mit Menschen am Rand.* Rex Verlag. ISBN-13: 978-3-7252-0889-0. 151 Seiten, Fr. 28.20. Erhältlich im Buchhandel und bei: **verein kirchliche GASSENARBEIT Luzern.** Postfach 3003, 6002 Luzern, Telefon 041 227 20 80, fridolin.wyss@gassenarbeit.ch

Für Jesus stehen die Menschen am Rande der Gesellschaft im Zentrum. Sehr viel von dieser Spiritualität ist im vorliegenden Buch zu spüren. Sepp Riedener und Fridolin Wyss, früherer, beziehungsweise aktueller Leiter der kirchlichen Gassenarbeit Luzern, veröffentlichen hier einige ihrer «Worte zum Sonntag». Gleich wie die kurzen Texte



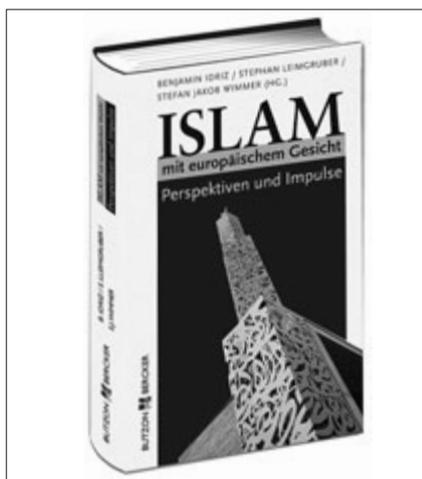
von Petrus Ceelen, einem ehemaligen Gefangenenseelsorger und Aidspfarrer, sind sie besinnlich und herausfordernd.

Dazu kommen Artikel aus der GasseZytig, in der Leute von der Gasse über ihre Sehnsüchte und Ängste schreiben. Die zumeist farbigen Illustrationen sind ebenfalls Werke von Armutsbetroffenen. Wer Texte und Bilder auf sich wirken lässt, sieht Menschen am Rande mit neuen Augen. *Walter Ludin*

Benjamin Idriz, Stephan Leimgruber, Stefan Jakob Wimmer (Hgg.): Islam mit europäischem Gesicht.

Perspektiven und Impulse. Butzon & Bercker 2010. ISBN-13: 978-3-7666-1397-4, 275 S., ca. Fr. 27.60

«Islam und Europa: kein Gegensatz»: Diese – für viele provokative These – steht hinter diesem bemerkenswerten Sammelband. Sie wird mehrfach belegt. So wird daran erinnert, dass im östlichen Teil Europas, im Bereich Russlands, das bis zum Ural ja auch zu unserem Kontinent gehört, viele Muslime leben. Auch weite Teile der Türkei sind europäisch. Dazu kommt die



massive Präsenz der Muslime in der Geschichte, so in Spanien und z.B. auf Sizilien.

Vor allem aber gibt es auf dem Balkan seit Jahrhunderten zahlreiche Muslime. Dabei gilt der bosnische Islam mit seinem «europäischen Gesicht» als zukunftsweisend. Er steht im Mittelpunkt des Buches. Christliche und muslimische Autoren entwickeln Perspektiven und Impulse, die zu einem unverkrampfteren Umgang mit den Muslimen beitragen. Leider wird das Buch wohl kaum von jenen gelesen, die es am nötigsten hätten ... *Walter Ludin*

Broschüre

Panorama 2011. Franziskanische Schweiz. Orte – Kurse – Reisen. Bro-

schüre, 64 S., gratis bei: FG-Zentrale, Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Telefon 041 822 04 50, fg@antoniushaus.ch

WLu. Es ist erstaunlich, welch breites franziskanisch inspiriertes Angebot in der kleinen Deutschschweiz vorhanden ist. Die jährlich erscheinende Broschüre «Panorama» gibt auf nicht weniger als 64 Seiten eine informative Übersicht dazu. Es gibt hier Hinweise auf vielfältige Bildungsveranstaltungen (Kurse, Meditationen usw.), Einladungen zu Reisen, eine Liste von franziskanisch ausgerichteten Zeitschriften sowie zahlreiche Internetadressen. Und allein die Infos über franziskanische Angebote von «Kloster auf Zeit» umfassen über zehn Seiten.

Volltext: www.tauteam.ch/
(Franziskanische Schweiz)

Zeitschrift

Vom Trösten. BaldeggerJournal Nr.19.18 Seiten; gratis zu beziehen bei: Baldegger Schwestern, Kloster, 6283 Baldegg, E-Mail: info@klosterbaldegg.ch

«Es gibt nichts Schöneres als bei Trost zu sein. Wer sich nämlich im seelischen Gleichgewicht fühlt, weiss sich auf festem Boden zuhause.» So schreibt Marie-Ruth Ziegler, die Generaloberin der Baldegger Schwestern, im Vorwort der neuesten Ausgabe des Baldegger-Journals zum Thema Trost. Was aber, wenn jemand durch schwere Schicksalsschläge trostlos wird? Dann braucht dieser Mensch Trostmittel. Das Journal nennt einige: die Musik, das Gebet, die tröstende Nähe von Mitmenschen, die «einfach da sind, mitgehen, teilen». Nicht zu vergessen, was Schwester Marie-Ruth im bereits zitierten Editorial betont: «Trost ist immer Geschenk.»

Walter Ludin



Antoniushaus Mattli

Seminar- und Bildungszentrum
CH-6443 Morschach
über dem Vierwaldstättersee
Telefon 041 820 22 26
Fax 041 820 11 84
E-Mail: info@antoniushaus.ch

12. April, 10.00–17.00 Uhr
FG-Treff / Taukreis | Von günstigen Gelegenheiten und verpassten Chancen
Br. Paul Mathis und Team

16. April, 10.00–17.00 Uhr
Aufstieg ins Licht | Erwache zur Macht der Liebe
Maria-Christina Eggers und Pia Gyger

16.–17. April
Entdecken Sie Ihre Pendelkraft
Christina Flury

16. April bis 21. Mai
Kunstaussstellung im Mattli | Fotografik 2
Heiner Utz

21.–25. April
Mattli-Ostern | Öffne dich dem Geheimnis von Leben und Tod
Elisabeth Utz-Meier

30. April bis 1. Mai
Paarseminar | Zeit für uns – für dich und mich, Niklaus Knecht-Fatzer

1. Mai, 17.00 Uhr
Heilungsgottesdienst
Graziella Schmid und Barbara Ruch Mirer

3.–6. Mai
Aufbauseminar für Frauen mit Führungsaufgaben
Dr. Eva Renate Schmid und Barbara Ruch Mirer

6.–8. Mai
Festkreise im Kirchenjahr tanzen und feiern | Pfingsten
Brigitta Biberstein-Zeindler und Elisabeth Müggler Dürmüller

7.–8. Mai
FraVivo Familienwochenende | Mit Kindern den Frieden entdecken
Yvonne Weiss-Balsiger, Br. Adrian Müller

13.–15. Mai
Die Meditation als heilendes Geschehen | In der Kraft des Herzens
Peter Wild

14.–15. Mai
Alles im grünen Bereich? | Wertvolle und praktische Tipps und Anregungen für eine «naturbelassene Hausapotheke»
Christina Flury

Kursprogramm Bildungshaus Stella Matutina, Hertenstein bei Weggis

«Breit aus die Flügel beide ...»
Engel in der abendländischen Spiritualitätsgeschichte, Leitung: Michael Bangert
9.–10. April

Jesus neu kennen lernen
Als Heiler, Beter und Freund der Menschen
Leitung: Fredy Kugler
9.–10. April

Lesenachmittag oder Leseabend
Europäische Lektüre: Vergil, «Aeneis»
In der neuen Übersetzung von Gerhard Fink
Leitung: P. Werner Hegglin
12. April: Leseabend, 18.30–21.30 Uhr
13. April: Lesenachmittag, 14.15–17.30 Uhr

Ikebana
Japanische Blumenkunst, Leitung: Maria Wey
16.–17. April

Ostern feiern
Leben, Sterben und Auferstehen
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin
21.–25. April

Karfreitagskonzert
«Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz» von Joseph Haydn, gespielt in der Fassung für Cembalo von Eve Landis, Konzert-Cembalistin, Kirchenmusikerin, Meilen ZH.
22. April in der Kirche um 20.00 Uhr öffentlich, Eintritt frei, Kollekte

Von der Kunst des Geschichten-Erzählens
Belebend, erneuernd, stärkend
Leitung: Barbara Goossens
29. April bis 1. Mai

Von Hexen, Teufeln und Geistern
Walpurgisnacht – in Musik und Literatur
Leitung: Marcus Schneider
30. April bis 1. Mai

Philosophieren. Was geht mich an?
Was soll ich ernstlich wichtig nehmen?
Leitung: P. Werner Hegglin
14.–15. Mai

Sitzen – Stehen – Gehen
Locker – mit der Franklin-Methode
Leitung: Brigitte Gertschen
14.–15. Mai

Lesenachmittag oder Leseabend
Europäische Lektüre: Vergil, «Aeneis»

In der neuen Übersetzung von Gerhard Fink
Leitung: P. Werner Hegglin
17. Mai: Leseabend, 18.30–21.30 Uhr
18. Mai: Lesenachmittag, 14.15–17.30 Uhr

Auf meinen Spuren
Autobiografisches Schreiben
Leitung: Kurt Schwob
19.–22. Mai / zweiter Teil 2.–3. September

Das Rad des Lebens – Das Rad der Fortuna
Leben zwischen Schicksal und Machsall
Leitung: Klaus Antons / Brigitte Dorst
20.–22. Mai

Hertensteiner Mai-Singen
Leitung: Hildegard Brühwiler
22. Mai

Das Ja zum Dasein
Denkanstöße von Karl Jaspers und Jeanne Hersch, Leitung: Imelda Abbt
28.–29. Mai

Der Mensch im Fuss
Fussreflexzonenmassage für den Hausgebrauch
Leitung: Renata Chianese-Hutter
28.–29. Mai

Erfüllter arbeiten –
mit Methoden der PRH-Persönlichkeitsentwicklung, Leitung: Gabriele Kieser
1.–5. Juni

Pfingsten feiern
Mehr als ein zusätzlicher freier Montag
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin
11.–13. Juni

Lesenachmittag oder Leseabend
Europäische Lektüre: Vergil, «Aeneis»
In der neuen Übersetzung von Gerhard Fink
Leitung: P. Werner Hegglin
14. Juni: Leseabend, 18.30–21.30 Uhr
15. Juni: Lesenachmittag, 14.15–17.30 Uhr

Andere Exerzitien
Philosophische Übungen – Vorschule des Betens
Leitung: P. Werner Hegglin
22.–26. Juni

Ich bin Stimme
Klingen, singen, schwingen – heilender Klang
Leitung: Steffi Schmid
24.–26. Juni

Begegnungen

Hertensteiner Begegnungen mit Friedrich Glasl
Machtaspekte in Gemeinschaften und Organisationen, Klären und verändern
15.–16. April

Hertensteiner Begegnungen mit Marianne Gronemeyer
Welche Arbeit braucht der Mensch?
Heraus aus der Sauckgasse
Freitag, 6.–7. Mai

Hertensteiner Begegnungen mit Arnold Benz
Astrophysik und Schöpfung, Ferne Welten mit Inspirationen, Arnold Benz – Astrophysik, Religion
27.–28. Mai

Hertensteiner Begegnungen mit Hansjörg Schneider
Erfahrungen eines Schriftstellers
Theaterstücke, Romane, Krimis
18.–19. Juni

Hertensteiner Insel-Abende
Ohne Anmeldung, Eintritt frei, Kollekte
Beginn: 18.30 Uhr
Nachtessen: 17.30 Uhr, auf Anmeldung

Sonntag, 29. Mai, 18.30 Uhr
Gardi Hutter, Schauspielerin, Clown-Komödiantin «Die tapfere Hanna»
Soloprogramm

Sonntag, 5. Juni, 18.30 Uhr
Peter Stulz, Dr. med., Vortrag, 30 Jahre erlebte Herzchirurgie, Helle Blätter – Dunkle Blätter

Sonntag, 19. Juni, 18.30 Uhr
Paul Etterlin, Musiker, Konzert, Gitarre

Sonntag, 26. Juni, 18.30 Uhr
Grenzgänger Andrea Vogel
zusammen mit der Zeitschrift «ferment»
Erfahrungsbericht und Vernissage

Auskunft/Anmeldung:
Stella Matutina Bildungshaus, Zinnenstrasse 7,
6353 Hertenstein, Telefon 041 390 11 57
E-mail: bildung@stellamatutina-bildungshaus.ch
Internet: www.stellamatutina-bildungshaus.ch

Kapuziner Schweiz

Die Kapuziner sind ein katholischer Brüderorden und existieren seit fast 500 Jahren. Sie leben in häuslichen Gemeinschaften oder Klöstern an 10 Standorten in der Deutschschweiz. Nach der Inspiration des Franz von Assisi verbinden die Kapuziner das kontemplative Gebetsleben mit Seelsorge und dem Engagement für Notleidende, Bedrängte, Benachteiligte in der Schweiz und in der Dritten Welt.

Wir suchen nach Vereinbarung einen oder mehrere

Banker, Journalisten, Lehrer, Theologen, Kaufleute, Juristen, Kommunikationsspezialisten als Kapuzinerbruder (Lebensstellung, 100 %)

Wenn Sie ein lediger Mann sind, idealerweise zwischen 22 und 35 Jahre alt, wenn Sie ein Studium oder eine vergleichbare Ausbildung absolviert haben, röm.-kath. getauft, gemeinschaftsfähig und selbständig sind, soziale Kompetenz und Sensibilität für Religionen besitzen sowie lebensstüchtig, initiativ, neugierig und suchend sind, sollten Sie Kontakt mit uns aufnehmen.

Wir bieten Ihnen keine Bezahlung, sondern Spiritualität und Gebet, Kontemplation, eine egalitäre Lebensform, Freiheit von persönlichem materiellem Reichtum und von dem üblichen Zweierbeziehungsmodell. Wir bieten entwicklungspolitische Tätigkeitsfelder, Lebenssinn und Leben in einer Gemeinschaft in solidarisch getragener sozialer Sicherheit. Wir erwarten, dass Sie nach einer gewissen Zeit der gegenseitigen Prüfung bereit sind, in den Kapuzinerorden einzutreten. Bei Eignung bilden wir Sie theologisch aus. Unter Umständen ist es auch möglich, dass Sie nach der Ordensausbildung Ihren bisherigen Beruf an einem Arbeitsplatz ausserhalb des Klosters ausüben können.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann reden Sie mit Damian Keller.
Tel. 027 922 47 72, damian.keller@kapuziner.org

Vorschau **ite** 3/2011



Der andere Blick

Meistens erzählen die Missionare oder offizielle Stellen von ihrem Tun in Tansania. In dieser Jubiläumsaus-

gabe kommen andere Menschen zu Wort: Junge Schweizer Pflegefachfrauen, die in Kapuzinerspitälern gearbeitet haben, junge schwarze Brüder aus Tansania und Kenia und ein jüngerer Schweizer Kapuziner nehmen wahr, was entstanden ist und denken weiter.

Der Schweizer Kapuziner Isidor Peterhans vergleicht die Entwicklungen in Ostafrika zwischen Kenia und Tansania. Es sind dies zwei unterschiedliche Missionstraditionen, einmal eine maltesische, einmal eine schweizerische. Der Bischof von Mahenge spricht zwar nicht von Chalets, aber von einem speziellen Baustil, den die Schweizer Brüder in Tansania verbreitet haben. Nicht zuletzt kommt eine Historikerin zu Wort, die der Frage nach der Einpflanzung des Ordens in Tansania nachgeht.

Impressum

ite-Ausgabe 2 | 2011 | April
90. Jahrgang
ISSN 1661-2515
Das Magazin der Schweizer Kapuziner

Herausgeber

Schweizer Kapuziner-Provinz

Administration

Missionsprokura
Postfach 1017, 4601 Olten
Tel. 062 212 77 70
Fax 062 212 13 29

Adressänderungen

an obige Adresse oder per
E-Mail: abo@kapuziner.org
(bitte auch alte Adresse angeben)
www.ite-dasmagazin.ch

Postkonto

Missionsprokura der Schweizer Kapuziner, Olten: 46-338-2
Darlehenskasse Münster EG,
Konto-Nr. 3214103
(BLZ 40060265), Missionsprokura der Kapuziner/**ite**/Münster

Redaktion

Walter Ludin, Chefredaktor
Wesemlinstrasse 42, 6006 Luzern
Tel. 041 429 67 57
Fax 041 429 67 50
E-Mail: wludin@bluewin.ch

Adrian Müller, Redaktor, Luzern
E-Mail: adrianm@adrianm.ch

Stefan Rüde, Hofstetten SO
Redaktionsassistent
E-Mail: ite@kapuziner.org

Bernard Maillard, Freiburg
Sr. Marie-Ruth Ziegler, Baldegg

Redaktions-Sekretariat

Peter Kraut, Luzern

Grafische Gestaltung

Stefan Zumsteg, Dulliken
E-Mail: zumstegdesign@bluewin.ch

Druck

Birkhäuser+GBC AG, 4153 Reinach BL

Erscheint 5-mal im Jahr

Abonnemente

Inland CHF 26.–
Ausland € 22.–
für Studierende CHF 19.–

